

# Das Ohr am Bürger

**Johann Rucker von der Polizeiinspektion Kärntner Straße in Graz löst als Sicherheitsbeauftragter kleine und große Probleme im Zusammenleben von Bürgerinnen und Bürgern in drei Grazer Stadtbezirken.**

Die Kuwassegasse in Graz ist eine Sackgasse und endet in einem Siedlungsgebiet. Doch am Ende der engen Gasse befindet sich eine Tennisplatzanlage und ein Kindergarten. Das bedeutete mehr Verkehr und Lärm in der ruhigen Wohngegend. Autos hielten unberechtigt in der engen Gasse, Autolenker ließen beim Warten den Motor laufen, Hunde hinterließen unangenehme Spuren und Fahrräder wurden an die Zäune gelehnt. Einige Anrainer fühlten sich gestört und belästigt und wandten sich an die Polizei.

Gruppeninspektor Johann Rucker, Polizist in der Polizeiinspektion Kärntner Straße und „Sicherheitsbeauftragter“ der Initiative „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“, kümmerte sich im Frühjahr 2017 um das Problem in der Kuwassegasse. Im Zuge eines Sicherheitsforums sprach er mit den Verantwortlichen der Tennisplatzanlage und des Kindergartens, mit Bewohnern, Besuchern und Eltern und versuchte zu vermitteln. Polizistinnen und Polizisten streiften vermehrt in der Sackgasse. Unverbesserliche, die ihr Auto abstellten oder andere Verwaltungsübertretungen begangen hatten, wurden bestraft. Nach einigen Monaten Bewusstseinsbildung und polizeiliche Maßnahmen trat eine spürbare Beruhigung ein, die Anrainer waren zufrieden. Neuerlich wurde ein lästiges Problem des Zusammenlebens gelöst.

**Johann Rucker** ist seit 1. Juni 1979 bei der Polizei in Graz. Nach der Grundausbildung versah er sieben Jahre lang Dienst im Wachzimmer Karlauer Straße 14 in der Nähe des Griesplatzes, der als Kriminalitäts-Hotspot gilt. Früher befanden sich hier Rotlichtlokale, heute ist der Griesplatz ein Umschlagplatz für illegale Drogen. Einsätze in der Nacht sind hier für die Poli-



**Sicherheitsbeauftragter Johann Rucker (Polizeiinspektion Kärntner Straße): „Bisher haben wir noch jedes Problem lösen können.“**

zistinnen und Polizisten noch immer eine Herausforderung. Raufereien und Lärm Betrunkener beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl der Bewohner.

Nach der Eröffnung des Wachzimmers Kärntner Straße im Jahr 1988 wechselte Rucker in die neue Dienststelle. Ab den frühen 1990er-Jahren war er auch Kontaktbeamter in Puntigam, dem 17. Stadtbezirk. „Ich habe mich schon damals um die Wehwehchen der Menschen gekümmert“, sagt Rucker.

Zu seinen Klienten zählten vor allem ältere, einsame, oft orientierungslose Menschen, die dem Polizisten ihre Probleme schilderten und von ihm erwarteten, dass er sie unbürokratisch löst, auch wenn dies nicht zu den polizeilichen Aufgaben gehört. „Ein 75-jähriger Mann hat behauptet, seine Haushälterin hätte ihm 100.000 Euro gestohlen. In einem langen Gespräch mit ihm habe ich viel über ihn erfahren und festgestellt, dass er seine Wertsachen an verschiedenen Stellen im Haus versteckt, und dass er ziemlich vergesslich ist“, schildert der Gruppeninspektor. „Wir haben dann die 100.000 Euro in einem nicht mehr funktionierenden Ofen in seiner Wohnung gefunden und ihn überzeugt, dass die Haushälterin eine anständige Frau ist.“

**Sicherheitsbeauftragter.** Im Juni 2017 wurde die Initiative „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ auf ganz Österreich ausgeweitet. Die „Oberhoheit“ für die Initiative „GEMEINSAM.SICHER“ in Graz hat Stadtpolizeikommandant Kurt Kemeter über. Er unterstützt und fördert die Polizei-/Bürgerprojekte. Im Stadtpolizeikommando Graz und in den Bezirkspolizeikommanden Graz-Umgebung und Leoben gibt es hauptamtliche Sicherheitskoordinatoren; in Graz ist es Kontrollinspektor Manuel Leitner.

In jeder Grazer Polizeiinspektion gibt es mindestens einen Sicherheitsbeauftragten, meist sind es zwei. Insgesamt kümmern sich 22 Sicherheitsbeauftragte in den zwölf „Außendienst“-Inspektionen um die Sorgen und Nöten der Bürgerinnen und Bürger. Johann Rucker und PI-Kommandant Chefinspektor Johann Miedl sind Sicherheitsbeauftragte in der PI Kärntner Straße, zu dessen Rayon der 16. Bezirk (Straßgang), der 17. Bezirk (Puntigam) und Teile des 15. Bezirks (Wetzelsdorf) gehören. In Graz besteht zudem der Verein „GEMEINSAM.SICHER in Graz“ (<http://gemeinsamsichergraz.at>), dem Werner Miedl vorsteht und dessen Mitglieder Strategien entwickeln, um das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu heben und Kriminalität zu verhindern.

Johann Rucker kümmert sich seitdem um kleine und große Probleme der Sicherheit und des Zusammenlebens. „Viele kleine Probleme können oft mit einem Gespräch gelöst werden“, betont Rucker. Bei größeren Sicherheitsproblemen ist es notwendig, dass Polizisten, Betroffene und Behörden- und Gemeindevertreter ein Team bilden und die Lösung gemeinsam angehen. Ein Beispiel dafür ist die Problemzone rund um die Diskothek „Bollwerk“ in



Initiative „GEMEINSAM.SICHER“: Gemeinsam Sicherheitsprobleme lösen.

Graz. Hier tummeln sich viele Jugendliche aus Graz und Umgebung. Die Folgen sind Drogenexzesse und Gewaltdelikte. Anrainer fühlten sich durch den Lärm belästigt und fürchteten sich vor betrunkenen und gewaltbereiten Jugendlichen. „Die Gewaltbereitschaft ist gestiegen, auch gegenüber Polizisten“, sagt Gruppeninspektor Rucker. „Wenn früher bei einer Rauferei unter Jugendlichen einer am Boden gelegen ist, war die Rauferei vorbei. Jetzt treten die anderen auf den am Boden Liegenden ein“, betont der Sicherheitsbeauftragte. Die Zahl der Beschwerden bei der Polizei wuchs. Das „Bollwerk“ wurde zu einem „GEMEINSAM.SICHER“-Projekt. Zusammen mit dem Geschäftsführer der Diskothek und dem Leiter der Security wurde ein Maßnahmen-Mix erarbeitet. Das Paket umfasste Kontrollen in Uniform und Zivil, Gespräche mit Anrainern und den Verantwortlichen der Diskothek sowie Überzeugungsarbeit bei den jugendlichen Gästen. Die Folge: Es kam zu einem spürbaren Rückgang der Zahl der Lärmerregungen und der unangenehmen Begleiterscheinungen einer Diskothek.

**Vernetzung.** „Wir kennen uns im Rayon sehr gut aus. Wir brauchen aber für die Lösung mancher Probleme die Unterstützung von allen Beteiligten und Verantwortlichen“, sagt Rucker. Als Sicherheitsbeauftragter erledigt er

„viele kleine Probleme, die oft mit einem Gespräch gelöst werden können“. Es gibt Vernetzungstreffen, Informationsveranstaltungen und Sicherheitsforen. Einmal im Quartal treffen sich alle Sicherheitsbeauftragten des Stadtpolizeikommandos Graz. „Wir sind in Graz ein sehr gutes Team und arbeiten übergreifend zusammen“, sagt Rucker. „Jeder von uns hat andere Zugänge und Kontakte, wir ergänzen einander.“

Johann Rucker nimmt auch an den regelmäßigen Treffen der Gewerbetreibenden im Bezirk Puntigam teil. Bei diesen Netzwerktreffen werden Probleme an den Sicherheitsbeauftragten herangetragen. Der Gruppeninspektor sucht Kontakt zu den Verantwortlichen von Betrieben und Institutionen, etwa mit den Betreibern eines Hotels, das vor Kurzem in der Triester Straße eröffnet wurde.

**Sicherheitstag.** Gruppeninspektor Rucker und Chefinspektor Miedl veranstalteten am 15. Juli 2017 im Einkaufszentrum „Center West“ am Weblinger Gürtel einen „Sicherheitstag“. Es gab Vorführungen der Polizeidiensthundeeinheit und der Spezialtruppe „Löwe“ der Grazer Polizei; Polizisten registrierten Fahrräder zur Diebstahlprävention. Die Besucher erhielten einen Einblick in die Polizeiarbeit, Ausrüstung und Ausstattung. Kriminalpräventionsbeamte des Stadtpolizeikommandos Graz informierten über Mög-

lichkeiten der Einbruchsprävention, auch das „GEMEINSAM.SICHER“-Team war mit einem Informationsstand vertreten. Mitarbeiter des „Österreichischen Roten Kreuzes“ informierten über Notrufarmbänder. Die Betriebsfeuerwehr *Center West* führte vor, wie man Brände im Haushalt verhindert und löscht. Private Sicherheitsunternehmen wie *Schutzfink*, *Abus* und *Conrad-Elektronik* präsentierten Produkte und Systeme zum Schutz des Heimes, wie Alarmanlagen und Einbruchssicherungen für Türen und Fenster. „Es sind fast 1.300 Besucher mehr gekommen, als sonst an einem Einkaufssamstag im Center West sind“, betont Organisator Johann Rucker. Heuer im Sommer wird er einen weiteren „Sicherheitstag“ organisieren.

**Gemeinsame Projekte.** Die Sicherheitsbeauftragten arbeiten bezirksübergreifend zusammen. So kooperieren Johann Rucker und Johann Miedl als Sicherheitsbeauftragte der PI Kärntner Straße bei einigen Projekten mit den Kollegen der PI Karlauerstraße und der PI Eggenberg zusammen. Das nächste gemeinsame Projekt dieser drei Inspektionen betrifft ein Jugendgästehaus in der Idlhofgasse. Viele Jugendliche im Gästehaus ziehen weitere Jugendliche aus der Umgebung an. Es wird öffentlich getrunken und gelärmt, es kommt zu kleineren Straftaten wie Sachbeschädigungen und es bestehen Ängste bei Bewohnern umliegender Wohnhäuser. Das Jugendgästehaus befindet sich nämlich inmitten eines ansonsten ruhigen Wohngebiets.

Ab Mitte März 2018 werden die Sicherheitsbeauftragten mit ihren Partnern (Hausverwaltung, Friedensbüro der Stadt Graz) und Betroffenen (Jugendgästehaus und Anrainer bzw. Bewohner der Wohnanlage) versuchen, das Problem gemeinsam in einem Sicherheitsforum zu lösen. „Unser Ziel ist es, die Lage zu beruhigen und den Anrainern die Ängste zu nehmen“, erläutert Gruppeninspektor Rucker. Bis zum Projektende am 30. Juni 2018 soll wieder Ruhe im Wohngebiet eingekehrt sein.

**Hinsehen, reden, handeln.** Die Initiative „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ startete im April 2016 mit einem Probetrieb in den Bezirken Scharding und Mödling, in Eisenstadt und in den Bezirken Eggenberg, Lend



**Polizist Johann Rucker: „Lage beruhigen, Ängste nehmen.“**

und Innere Stadt in Graz. Im August 2016 kamen acht Wiener Bezirke dazu. Mit 1. Juni 2017 wurde die Initiative österreichweit umgesetzt. Mit der Initiative soll der Sicherheitsdialog zwischen Bürgern, Gemeinden und Polizei gefördert und koordiniert werden. In 34 Bezirks- und Stadtpolizeikommanden gibt es einen „Sicherheitskoordinator“ für den Dialog zwischen Polizei und Bevölkerung. In den anderen Bezirks- und Stadtpolizeikommanden fungiert der Kommandant oder sein Stellvertreter neben seinen sonstigen Aufgaben als „Sicherheitskoordinator“. In jeder Polizeinspektion stehen „Sicherheitsbeauftragte“ als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie arbeiten mit den Bürgern und Vertretern von Vereinen, Organisationen und Institutionen zusammen.

In Gemeinden und in Einrichtungen wie Schulen und Unternehmen gibt es „Sicherheitspartner“. Sie geben etwa Informationen über Kriminalitätsprävention an die Bürger weiter. „Sicherheitsgemeinderäte“ bilden in sicherheitsbehördlichen Angelegenheiten die Schnittstelle zwischen der Polizeinspektion und der Gemeinde. In „Sicherheitsforen“ sollen die Beteiligten gemeinsam Lösungen entwickeln und umsetzen. Dadurch können Ängste abgebaut und das Sicherheitsgefühl kann verbessert werden.

Mit der Initiative „GEMEINSAM. SICHER in Österreich“ sollen negative Entwicklungen früh erkannt werden oder nicht entstehen. Die Sicherheitspartner tauschen regelmäßig Informationen aus und setzen Maßnahmen. Ziel der Initiative ist es, als „Gesellschaft des Hinsehens und aktiven, verantwortungsvollen Handelns“ die Sicherheit für alle positiv zu entwickeln.

Die Initiative sei „sehr wichtig und notwendig“, betont Sicherheitsbeauftragter Johann Rucker. „Bei vielen Problemen können sich die Betroffenen nicht helfen. Da sind wir die richtigen Ansprechpartner“, sagt der erfahrene Polizist und verweist auf die Erfolge: „Bisher haben wir noch jedes Problem lösen können.“

W. S.

[www.gemeinsamsicher.at](http://www.gemeinsamsicher.at)